

MITTEILUNGEN ZUR ASTRONOMIEGESCHICHTE



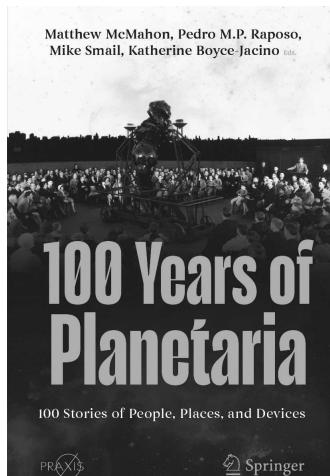
Herausgegeben vom Arbeitskreis Astronomiegeschichte in der Astronomischen Gesellschaft

ISSN 0944-1999

Nummer 56 / Mai 2025

Ein astronomisches Jahr währt 565 Tage

Wenn der Anlaß gut genug ist. Und so erstreckten sich die Feierlichkeiten zum 100jährigen Bestehen des Projektionsplanetariums über den gesamten Zeitraum vom 21. Okt. 2023 (Jahrestag der ersten Vorführung des im Auftrag des Deutschen Museums bei Carl Zeiss Jena entwickelten Sternenprojektors in München) bis zum 7. Mai 2025 (exakt 100 Jahre nach der Eröffnung des Deutschen Museums, wo ein solches Planetarium erstmals im öffentlichen Regelbetrieb eingesetzt wurde).



Matthew McMahon, Pedro M. P. Raposo, Mike Smail, Katherine Boyce-Jacino: 100 Years of Planetaria: 100 Stories of People, Places, and Devices (Cham: Springer, 2024, 183 S., 29,95 €).

Dazwischen fungierte 2024 als das „Jahr des Planetariums“, was ebenfalls gebührend gewürdigt wurde. Eine Vielzahl dieser bis in die Gegenwart reichenden Aktivitäten lässt sich weiterhin online nachzeichnen, via dem von der Gesellschaft Deutschsprachiger Planetarien (GDP) betriebenem Weblink planetarium100.org/de. Just zur Zeit wird zudem das Anfang 2025 in Englisch erschienene (unter

Mitwirkung mehrerer AKAG-Mitglieder erstellte) und zukünftig wohl für jede historische Einordnung maßgebende Werk *100 Years of Planetaria: 100 Stories of People, Places, and Devices* ins Deutsche übersetzt.

In diesen 565 Tagen ist leider nur eine einzige Ausgabe der seit 1992 üblicherweise halbjährlich veröffentlichten *Mitteilungen zur Astronomiegeschichte* publiziert worden. Die seit der Nummer 55 tätige neue Redaktion strebt an, die Erscheinungsfrequenz baldigst wieder zu erhöhen. Der AKAG-Vorstand hat prinzipiell zugestimmt, dass je nach Materiallage bis zu drei Ausgaben pro Kalenderjahr erscheinen können.

Für 2025 waren ursprünglich drei Ausgaben mit je vier Seiten (im März, Juli und November) vorgesehen. Vor diesem Hintergrund wurde deshalb der Redaktionsschluss für die hier vorliegende Ausgabe auf den 15. Feb. gelegt. Der an sich erfreuliche Umstand, dass bei der Redaktion unmittelbar vor dieser Deadline eine Überfülle sowohl angefragter als auch unerwarteter Beiträge einginging, hat allerdings schlussendlich zu der Entscheidung geführt, zumindest für 2025 das Vorhaben, drei Ausgaben herauszubringen, zurückzustellen. Dafür hat die hier vorliegende Nummer 56 einen Umfang von sechs Seiten, mit hoffentlich interessanten, überwiegend aktuellen Inhalten.

Die nächste Ausgabe – gerne mit gleichem Umfang – ist nunmehr für November vorgesehen (Redaktionsschluss: 15. Okt.). Es ist geplant, dass sie auch bereits einen Bericht zum nächsten Jahrestreffen des AKAG in Görlitz enthält, das vom Freitag, den 19. bis Sonntag, den 21. Sept. nach der AG-Tagung stattfinden wird (siehe Vorschau auf S. 4). In dieser Abfolge fand zuletzt das Jahrestreffen in Bremen 2022 statt. 2016 hat

der damalige Vorstand des AKAG nach einer Mitgliederbefragung den Beschluss getroffen, dass auf zwei im Vorlauf der AG-Tagung angesiedelte Jahrestreffen turnusmäßig das anschließende am Wochenende dahinter auszurichten sei (siehe *Mitteilungen zur Astronomiegeschichte* Nr. 41, S. 3–4).



Der Meridian der geographischen Länge 15° östlich von Greenwich durchquert die Stadt Görlitz. 1961 wurde im Stadtpark ein vom Görlitzer Steinmetzmeister und Bildhauer Carl Däunert geschaffenes Meridiandenkmal errichtet. Foto: Frank Vincentz (Wikipedia)

Das Görlitzer Jahrestreffen wird unabhängig von der AG-Tagung organisiert. Laufend aktualisierte Details zum Programm und zu den Teilnahmekonditionen werden über den auf S. 4 gegebenen Web-link später noch bekannt gemacht.

Nach diesem kurzen Blick über das Hier und Heute hinaus nun aber viel Vergnügen mit der neuen Ausgabe der *Mitteilungen zur Astronomiegeschichte*. Alles neu macht der Mai!

Peter Schimkat

Neue Publikationen

Kai Budde: Instrumente & Archivalien der Mannheimer Sternwarte 1772–1880. Die astronomische Sammlung im TECHNOSEUM Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim (Mannheim: Waldkirch Verlag, 2024. 200 S., 45 €).



1983 ging der gesamte Bestand an Instrumenten und Archivalien der ehemaligen Sternwarte Mannheim auf Beschluss der baden-württembergischen Landesregierung von der Landessternwarte Heidelberg an das neu gegründete Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim, seit 2010 TECHNOSEUM Mannheim. Dort sind die meisten Instrumente aus der Mannheimer Zeit (1772–1880) ausgestellt. Sie und der damals mit übernommene Archivbestand der Mannheimer Sternwarte werden in diesem Buch erstmals umfassend vorgestellt sowie zusätzlich auch jene Objekte, die aus Privatsammlungen oder auf Auktionen für das TECHNOSEUM erworben wurden, um Lücken in der Sammlung zu ergänzen.

Die im ersten Teil des Buches vorgestellten astronomischen Instrumente, Globen und Uhren spiegeln den technischen Fortschritt in der Feinmechanik und in der Optik zwischen 1760 und 1880 wider. Der zweite Teil umfasst die Archivalien. Dazu zählen handschriftliche und gedruckte Sternbeobachtungen verschiedener Astronomen sowie deren Korrespondenz mit anderen Astronomen, Instrumentenherstellern und Geldgebern.

Das Buch ist gleichermaßen wissenschaftlicher Katalog und Ergänzung zu dem von Kai Budde 2020 veröffentlichten Buch zur Geschichte der Mannheimer Sternwarte. Es enthält darüber hinaus zahlreiche für

Technikhistoriker wertvolle Verweise zu Herstellern astronomischer Instrumente und deren Werkstätten.

Klaus-Dieter Herbst (Hg.): Beiträge zur Astronomiegeschichte. Bd. 16 = AcHA, Bd. 73 (Leipzig: Akademische Verlagsanstalt, 2024. 474 S., 32,80 €).



Der Band enthält folgende Beiträge:

Franz Daxacker: Der Briefwechsel zwischen Galileo Galilei und dem Tiroler Landesfürsten Erzherzog Leopold
Ulrich Sperberg: Ein Brief von Eduard Heis an Karl Friedrich Lichtenberger
Hans-Joachim Albinus: Berthold Auerbachs Kepler-Manuskripte im Deutschen Literaturarchiv Marbach

Bernhard Elbing: Zur Textgeschichte früher mittelniederländischer und mittelniederdeutscher Schapherders Kalender

Nils Lenke: Christoph Rothmanns verschollen geglaubte Schrift über die Taufe

Friedhelm Schwemin (†): Johann Carl Gottlieb Schulze (1749–1790). Das wechselvolle und kurze Leben eines Lambert-Schülers
Wolfgang Steinicke: Besucher der Familie Herschel 1777 bis 1822

Dietrich Lemke, Kalevi Mattila: Von Sternleeren zu Staubnebeln – Edward Barnard und Max Wolf als Wegbereiter der Himmelsfotografie

Maik Schmerbauch: Der deutsche Astronom Hans Kienle (1895–1975) als Student und Dozent an der Ludwig-Maximilians-Universität München 1915 bis 1924

Manfred von Hassel: Das einzigartige Getriebe der astronomischen Uhr im St. Annen-Museum zu Lübeck

Rolf Willach: Die Erfindung des achromatischen Fernrohrobjektivs. Wie die Dollonds ohne große Mathematik leistungsfähige Fernrohrobjektive herstellten

Peter Boysen (†): Das „Navigatioens-Boeck“ des Johann Jürgen Schultz aus Kappeln an der Schlei

Friedhelm Schwemin (†): Nachtrag zum Aufsatz „Die Sonne als 'n Straußenei. Astronomisches bei Matthias Claudius“. In: AcHA, Bd. 37 (2010)

Günther Oestmann: Nachtrag zum Aufsatz „Die astronomische Uhr am Rathaus zu Olmütz/Olomouc“. In: AcHA, Bd. 49 (2012)

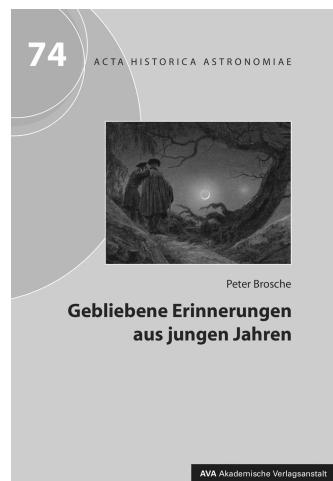
Nachruf: Dieter B. Herrmann (1939–2021), Jürgen Hamel

Nachruf: Gisela Müntzel (1929–2022), Wolfgang R. Dick

Nachruf: Friedhelm Schwemin (1951–2023), Wolfgang R. Dick

Abgeschlossen wird der Band durch fünf Rezensionen sowie Korrekturen und Ergänzungen zu den AcHA, Bde. 33 bis 71.

Peter Brosche: Gebliebene Erinnerungen aus jungen Jahren. Mit einer Bibliographie des Verfassers. AcHA, Bd. 74 (Leipzig: Akademische Verlagsanstalt, 2024. 176 S., 18 €).



Der Verfasser des Buches war an der Gründung des AKAG maßgeblich beteiligt und war 1992 bis 2007 dessen erster Vorsitzender. In dieser Autobiographie erzählt Brosche die Geschichte seiner Kindheit und Jugend von 1936 bis in die siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts. Sie führt von den Kinderjahren im Sudetenland und in Ostdeutschland über das Studium der Astronomie in Berlin und Potsdam zum Anfang seiner Berufszeit in Westdeutschland in Heidelberg und Bonn. Das beigelegte, sein astronomiehistorisches Werk beinhaltende, kommentierte Verzeichnis seiner Publikationen reicht bis in die Gegenwart.

Tagungsbericht: Jahrestreffen Arbeitskreis Astronomiegeschichte, Köln, 8./9. Sept. 2024

Das Jahrestreffen 2024 in Köln mit dem Themenschwerpunkt „Auf den Spuren historischer Sternwarten“ begann, wie die Treffen der Vorjahre, mit einem Rahmenprogramm am Vortag des Vortragsprogramms. Gudrun Wolfschmidt hatte zu einer von ihr geführten astronomischen Spurensuche in den Kölner Dom geladen, um dort die Tierkreiszeichen in den Bleiglasfenstern der Kirche und im Bodenmosaik der Krypta astronomiehistorisch in Augenschein zu nehmen. Mit ihren Detail-

nicht mehr vorhandene Sternwarte im ehemaligen Jesuitenkolleg des Kölner Doms dokumentarisch wiederauferstehen.

In der 2. Session des Vortragsprogramms stellte Nora Pärr verschwundene Sternwarten in der Wiener Innenstadt vor. Danach führte Yang Hyun Choi in die Welt historischer koreanischer Sternwarten, darunter die Cheomseongdae-Sternwarte aus dem 7. Jahrhundert. Olaf Kretzer berichtete nachfolgend über die lange Tradition der Sternbeobachtungen in Thüringen

Friedrich Benzenberg (1777–1846) in Bilk – heute ein Stadtteil von Düsseldorf – gegründeten Sternwarte, die im 2. Weltkrieg vollständig zerstört wurde. Zum Abschluss der 3. Session beleuchtete Maik Schmerbauch die Sternwarte Göttingen in ihrer Funktion als „Kaderschmiede“ im Nationalsozialismus.

Die 4. Session des Vortragsprogramms war der modernen Astrophysik gewidmet. Hier führte Carsten Busch zunächst in das Thema der Gravitationslinsen und die Arbeit von Sjur Refsdal (1935–2009) ein, der von 1970 bis 2001 an der Hamburger Sternwarte forschte. Danach berichtete ich



Teilnehmer der Mitgliederversammlung. V.l.n.r.: Yang Hyun Choi, Michael Geffert, Andreas Hänel, Daniel Fischer, Xian Wu, Carsten Busch, Fridhild Scheithauer, Udo Gümpel (Vorstand AKAG: Vorsitzender), Gudrun Wolfschmidt (Vorstand AKAG), Karsten Markus-Schnabel, Petra Hyklová, Michael Göller und Adriaan Raap

kenntnissen machte sie die Führung zu einem nachhaltigen Erlebnis, nicht nur für Astronomiehistoriker, sondern offensichtlich auch für den Vorstand der AG. Er ließ wissen, dass er künftig gerne wieder an solchen Führungen teilnehmen würde.

Das Vortragsprogramm am nachfolgenden Tag war durchweg gut besucht. Meist waren mehr als fünfzig Personen im Hörsaal. Der Anteil der Besucher von der parallel stattfindenden Jahrestagung der AG war groß. Viele von ihnen waren selbst keine Mitglieder des AKAG. Das Interesse der Teilnehmer der Jahrestagung der AG an der Arbeit des AKAG ist überaus erfreulich.

Die 1. Session des Vortragsprogramms eröffnete Gudrun Wolfschmidt mit einem Überblick über die Outstanding-Astronomical-Heritage-Liste der IAU, die nicht nur bestehende, sondern auch verschwundene Sternwarten umfasst. Im nachfolgenden Vortrag knüpfte Henrike Stein an die Spurensuche vom Vortag an und ließ die

und stellte eine Karte aller Sternwarten, Planetarien, Planetenwanderwege, Meteoritenfundorte und Museen mit astronomischen Bezügen in Thüringen vor.

Petra Hyklová eröffnete die 3. Session mit einem Vortrag über das Prager Observatorium im Clementinum-Kolleg, wo ab Mitte des 18. Jahrhunderts, wie vielerorts in Europa, am Längengradproblem geforscht wurde. Bruno Besser berichtete danach über eine heute nicht mehr vorhandene Sternwarte auf dem Grazer Kollegengebäude des Jesuitenordens. Sie war ab 1745 errichtet worden, wurde aber nach der Auflösung des Ordens 1787 zusammen mit dem Gebäude abgerissen. Darauf folgte ein Bericht von Xian Wu über das Privatobservatorium von Wilhelm Gottlieb Lohrmann (1796–1840), der ab 1821 damit begann, mit Hilfe von Fernrohren eine detaillierte Karte der Mondtopographie zu erstellen. Von einer Sternwarte, die nur knapp hundert Jahre bestand, berichtete Michael Geffert: der von Johann

aus meinen astrophysikalischen Jahren am Observatorium LNGS im Gran-Sasso-Massiv bei Rom. Dort gelang es 1992 mit dem Experiment GALLEX das erste Mal, den PP-Fusionsprozess in der Sonne direkt über deren Neutrinos nachzuweisen. Zum Abschluss des Vortragsprogramms stellte Karsten Markus-Schnabel das von der Wissenschaftsgeschichte bislang wenig beachtete, Anfang des 18. Jahrhunderts von Joseph-Nicolas Delisle (1688–1768) initiierte erste astronomische Netzwerk der Welt vor.

In der Mitgliederversammlung nach dem Vortragsprogramm wurde ich zum neuen Vorsitzenden des AKAG gewählt. Bei der Wahl waren 13 Stimmberchtigte anwesend, die sich alle an der Wahl beteiligten. Von ihren Stimmen entfielen 10 auf mich und 1 auf die Kandidatin Susanne Hoffmann. Es gab 1 Enthaltung und 1 Stimme war ungültig. Ich danke allen für den Vertrauensvorschuss.

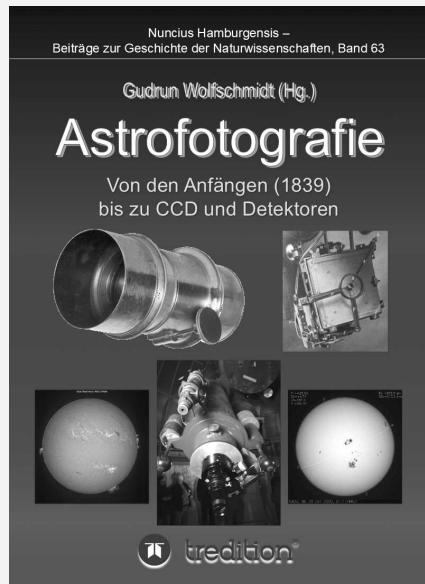
Udo Gümpel

Tagungsvorschau: Jahrestreffen Arbeitskreis Astronomiegeschichte, Görlitz, 19.–21. Sept. 2025

Das nächste Jahrestreffen des AKAG, das vom 19.–21. Sept. 2025 in Görlitz stattfindet, wird sich dem Thema „Astrofotografie – Von den Anfängen (1839) bis zu CCD und Detektoren“ widmen. Anlass hierfür sind die vielen historischen Ereignisse, die sich hier derzeit jähren: die Erfindung der Heliographie vor 200 Jahren (1825/26) durch Joseph Nicéphore Niépce (1765–1833), die erste Daguerreotypie eines Sterns vor 175 Jahren (1850) durch George Phillips Bond (1825–1865), die erste Serienfoto-

Vortrag anmelden

Die Geschichte der Astrofotografie bietet ein weites Spektrum an Vortragsthemen von den frühen Entwicklungen bis zu den heutigen CCD-Sensoren und Detektoren. Erste Anmeldungen für Vorträge liegen bereits vor. Es ist aber noch Raum für weitere Themen.



Die Vorträge werden nach dem Jahrestreffen in einem Tagungsband publiziert: Nuncius Hamburgensis, Bd. 63 (2026), <https://www.fhsev.de/Wolfschmidt/GNT/research/nuncius.php>.

Vortraganmeldungen bitte an Gudrun Wolfschmidt: Gudrun.Wolfschmidt@uni-hamburg.de. Zur Anmeldung müssen ein Abstract auf Deutsch oder/und Englisch mit max. 3.000 Zeichen und möglichst ein oder zwei Abbildungen eingereicht werden. Anmeldeschluss ist der 15. Juli 2025.

grafie des Venustransits vor 150 Jahren (1874) mit dem Photographischen Revolver von Jules Janssen (1824–1907) und 50 Jahre Serienfertigung von CCD-Sensoren.

Den Anfang der Entwicklung der Fotografie markiert 1839 die öffentliche Vorstellung der von Louis Daguerre (1787–1851) und Niépce entwickelten Daguerreotypie in Paris, die auf der Heliographie basiert. Rasch folgten weitere Fortschritte: 1839 die Talbotypie, 1840 Jozef Maximilián Petzvals (1807–1891) Portraitobjektiv, 1851 das Nasskollodiumverfahren und 1871 das Gelatine-Trockenplattenverfahren. In den 1880er Jahren setzte sich die Fotografie dann als Hilfsmittel in der astronomischen Forschung durch und wurde dort zu einem mächtigen Werkzeug: Mit Fotoplatten konnte Licht über lange Belichtungszeiten gesammelt werden. So wurden Objekte sichtbar, die mit bloßem Auge nicht oder nur schwer zu sehen waren. Die Fotografie eröffnete zudem eine objektive Messmethode, um die Helligkeit der Sterne zu bestimmen.

Bald entstanden erste Fotos vom Mond, von der Sonne und ihrer Korona, von Kometen, Asteroiden und Fixsternen, von Sternspektren, Venustransits, lichtschwachen Nebeln und der Milchstraße. Durch die Fotografie wurden viele neue Objekte entdeckt: 1886 der Zentralstern im Ringnebel, 1892/93 Edward Emerson Barnards (1857–1923) neuer Komet, 1898 der Asteroid Phoebe sowie 1930 Pluto und viele Veränderliche mithilfe des Zeiss-Stereokomparators.

1887 begann mit dem internationalen Kooperationsprojekt „Carte du ciel“ die Ära der Himmelsdurchmusterungen mit Astrographen. In der Folge entstanden weltweit große astronomische Fotoplattenarchive. Das Harvard College Observatory, Cambridge/Mass., USA, hat allein 500.000 Fotoplatten in seinem Archiv und die Sonnenberger Sternwarte 270.000. Die 85.000 Fotoplatten in den Archiven der Sternwarten Hamburg, Bamberg und Potsdam werden derzeit im Zuge des Projekts „Archives of Photographic Plates for Astronomical Use“ (APPLAUSE) digitalisiert. 1899 revolutionierte die Entdeckung des Schwarzschild-Effekts die fotografische Photometrie und ermöglichte eine präzise Erfassung der Sternhelligkeit auf Foto-

platten. 1930 erfand Bernhard Schmidt (1879–1935) in der Hamburger Sternwarte ein Spiegelteleskop mit kurzer Brennweite, das auch bei großen Gesichtsfeldern eine verzerrungsfreie Abbildung ermöglicht, besonders ohne Koma. Diese Teleskope erlangten bei vielen Himmelsdurchmusterungen große Bedeutung, unter anderem beim „Palomar Observatory Sky Survey“ in den 1950er Jahren und beim „Hamburg Quasar Survey“, der 1989 bis 1999 durchgeführt wurde.

Alles zum Jahrestreffen 2025

<https://www.fhsev.de/Wolfschmidt/events/akag-goerlitz-2025.php>
Die Informationen auf der Webseite werden laufend aktualisiert.

1974 erlebte die Fotografie mit dem Aufkommen digitaler Kameras eine weitere Revolution: Der erste großformatige CCD-Sensor bestand aus 100 Reihen und 100 Spalten mikroskopisch kleiner Lichtsensoren, so genannter Pixel. In den folgenden Jahrzehnten wurden die CCD-Sensoren immer empfindlicher. 1986 entwickelte Kodak den weltweit ersten Megapixel-CCD-Sensor. Die OmegaCAM aus 32 CCD-Sensoren mit 256 Millionen Pixeln des 2.6m VLT Survey Telescope am Cerro Paranal in Chile ist heute eine der größten astronomischen Kameras.

CCD-Sensoren können keine Farben erkennen. Sie messen nur Lichtmengen und erzeugen somit nur Graustufenbilder. Für Farbbilder müssen mindestens drei Bilder, die durch Rot-, Grün- und Blaufilter aufgenommen wurden, kombiniert werden. Für den infraroten oder ultravioletten Farbbereich können auch Filterräder verwendet werden.

Für astronomische Beobachtungen bei anderen Wellenlängen, für die Neutrinoastronomie oder für die Entdeckung des Higgs-Bosons wurden noch weitere andere Kameras entwickelt. Hierzu gehört unter anderem der ATLAS-Detektor am CERN.

Weltraumkameras arbeiten nach dem gleichen Prinzip wie Flachbettscanner. Ein Beispiel ist der Modular Optoelectronic Multispectral Scanner, der während der deutschen Spacelab-Mission D2 im Jahr 1993 eingesetzt wurde und dabei Farb- und Stereobilder der Erdoberfläche aufnahm.

Gudrun Wolfschmidt

Weitere Tagungen

08.–13.06.2025: Belfast, Northern Ireland (UK)
CFP INSAP 2025 – Celestial Connections Across Time and Space, www.qub.ac.uk/schools/ael/Research/Conferences-and-Symposia/INSAP2025

11.–14.06.2025: South Bend/IN (USA)
16th Biennial Notre Dame History of Astronomy Workshop, <https://www3.nd.edu/~histast/>

29.06.–05.07.2025: Dunedin (New Zealand)
ICHST – 27th International Congress of History of Science and Technology, <https://www.ichst2025.org/>

07.–11.07.2025: Melbourne (Australia)
Oxford Symposium of Cultural Astronomy XIII / IAU Symposium 399 „Indigenous Astronomy in the Space Age“ <https://www.archaeoastronomy.org/iaus399>

25.–31.08.2025: Hamburg
25.–30.08.: 32nd European Society for Astronomy in Culture (SEAC) Conference „Timekeeping, Navigation, Surveying – Cultural Astronomy and Instruments“
25.–28.08: Jahrestagung der Gesellschaft für Archäoastronomie
31.08.: Workshop „Classical Observatories and UNESCO World Heritage“ (IAU C.C4) <https://www.fhsev.de/Wolfschmidt/events/SEAC-HH-2025.php>

06.–10.10.2025: Byurakan (Armenia),
2nd International Conference „Astronomical Heritage of the Middle East“ (AHME-2), <https://www.bao.am/meetings/meetings/AHME2>

13.–18.10.2025: Tegucigalpa (Honduras)
International Conference „Patrimonio Astronómico“ der SIAC (Sociedad Interamericana de Astronomía en la Cultura) <https://astronomiacultural.org/honduras-2025/>

31.10.–02.11.2025: Mannheim
19. Tagung der Vereinigung der Sternfreunde (VdS), Fachgruppe „Geschichte der Astronomie“, <https://geschichte.fg-vds.de/>

Forschungsprojekt: Transformationen in der nautischen Ausbildung und navigatorischen Praxis in Deutschland im 19. Jahrhundert

Die Geschichte der Navigation hängt eng mit der Vermittlung astronomischer Kenntnisse zusammen, und dieser – wenngleich eher selten beforschten – Verbindung widmet sich ein in den Jahren 2021–2023 von der Gerda Henkel Stiftung gefördertes Forschungsvorhaben (<https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/seefahrer01>).

Das 19. Jahrhundert ist durch eine bis dahin beispiellose Verdichtung des Verkehrs, einen stark expandierenden Welthandel und zunehmende Vernetzung gekennzeichnet. Etliche europäische Territorien durchliefen eine rasche Wandlung von Agrar- zu Industriestaaten, einen Transformationsprozess, an dem die Schifffahrt bedeutenden Anteil hatte. Auch hier vollzog sich mit dem Übergang von der Segel- zur Dampfschifffahrt ein tiefgreifender Strukturwandel, und gleichzeitig führten die hegemonialen Ansprüche der Großmächte in Übersee zum Auf- und Ausbau von Kriegsmarinen.

Unter Einbeziehung der Entwicklung und Neuausrichtung der Ingenieursausbildung wie auch des technischen Bildungswesens im 19. Jahrhundert sollen die Kontexte, in denen sich die Herausbildung, Durchsetzung oder Ablehnung von Navigationstechniken vollzogen haben, untersucht werden.

Grundlegende Hypothese ist die Herausbildung zweier Expertenkulturen, die mit nautischer Wissensanwendung und Wissensvermittlung zu tun haben: auf der einen Seite die „Praktiker“, wozu Schiffsführer und nautische Offiziere zählen, auf der anderen Seite die nautischen Ausbildenden an Land. Bei der Erforschung der formativen Bedingungen und Strukturen von see- und landbasierten nautischen Expertenkulturen werden verschiedene Formen von Wissenszuschreibungen und -ansprüche erfasst, wie auch die Beziehungen zwischen Wissenskulturen und ihrem sozialen Umfeld präzisiert. Die formativen Strukturen nautischer Wissenskulturen, der soziale Status ihrer Akteure und die jeweilige Kultur der Wissensvermittlung sollen erforscht, wie auch die Bedingungen für das Entstehen und die Rezeption neuen Wissens an nautischen Ausbildungseinrichtungen näher bestimmt werden.

Anhand von Lehrplänen, beteiligten Personen und nautischen Lehrbüchern wer-

den Wissenskulturen deutscher Küstenteritorien (ab 1871 im Deutschen Reich), beleuchtet. Veränderungen und Aushandlungsprozesse in der nautischen Ausbildung lassen sich im Deutschen Reich besonders gut untersuchen, denn dort setzte im 19. Jahrhundert eine verspätete, dafür aber umso raschere Entwicklung der Schifffahrt ein: In kürzester Zeit wurde eine Kriegsmarine aufgebaut, bei der man aber nicht, wie etwa in Großbritannien, auf bereits vorhandene institutionelle Strukturen zurückgreifen konnte. Aus diesem Grund war dieses Land für die preußische (später Kaiserliche) Marine Vorbild. Dementsprechend wird auch die navigatorische Ausbildung in der Kaiserlichen Marine im Vergleich mit den britischen Verhältnissen untersucht.

Neben der Frage nach Distanzierung der Praxis von der Theorie durch Prozesse der Akademisierung und Verwissenschaftlichung ist die Erforschung des Verhältnisses von zivilem und militärischem Sektor in der nautischen Ausbildung ein weiteres Ziel des Projekts. Dabei soll der Frage nachgegangen werden, ob die Kriegsmarine oder die Handelsmarine Vorreiter bei der Einführung neuer Ausbildungsinhalte, Navigationstechniken und Instrumente waren.

Mittlerweile konnte die Sichtung und Durcharbeitung des außerordentlich umfangreichen, an 36 Archivstandorten befindlichen Quellenmaterials weitgehend abgeschlossen werden. Die Gliederung der auf zwei Bände konzipierten Monographie steht, und der Text befindet sich gegenwärtig in Arbeit.

Günther Oestmann

Ernst-August Gußmann, Gerhard Scholz, Wolfgang R. Dick (Hrsg.): Der Große Refraktor auf dem Potsdamer Telegrafenberg – Vorträge zu seinem 100jährigen Bestehen = AcHA, Bd. 11 (Thun, Frankfurt/Main: Deutsch, 2000, 136 S.)
Der Band wurde 2024 digitalisiert und steht jetzt als durchsuchbare PDF-Datei zum freien Download zur Verfügung: www.astronomische-gesellschaft.de/de/arbeitsskreise/astronomiegeschichte/publ/acta/11/Beschreibung

Wenn ich mit meinem Dackel...

Unmittelbar vor Redaktionsschluss: Martin Eberle, der Direktor von Hessen Kassel Heritage, wurde am 12. Feb. durch seinen Dienstherren, Landesminister Timon Gremmels, freigestellt. Anlass war eine rassistische Entgleisung, die sich Eberle im Oktober letzten Jahres gegenüber David Zabel, dem dunkelhäutigen Vorsitzenden des Kasseler Kulturbirats, genehmigte. Spätestens nachdem sich FAZ-Redakteur Patrick Bahners der Ange-

Schließung inzwischen geöffnet ist, bleibt unklar, wann von den Sammlungen mehr zu sehen sein wird als einige in die landesgeschichtliche Dauerausstellung von Hessen Kassel Heritage integrierte Pretiosen. Zumindest sind weiterhin Beschreibungen und Bilder von 675 Exponaten online zugänglich (datenbank.museum-kassel.de). Es ist wenig tröstlich, dass Eberles Wirken auch jenseits astronomischer Themenfelder ähnlich skurrile Züge aufwies, bis hin zu einer Ankaufspolitik, wo etwa der gegen ortsansässige Expertise durchge-



legenheit angenommen hatte, war Eberle nicht mehr zu halten. Eine Träne weint ihm in Kassel niemand nach. Ob unter seinen etwa 250 Mitarbeitern oder innerhalb der hiesigen Stadtgesellschaft: in nicht einmal sieben Jahren seiner Amtszeit ist es Eberle gelungen, überall verbrannte Erde zu hinterlassen.

Ein Opfer ist das von Hessen Kassel Heritage verwaltete Astronomisch-Physikalische Kabinett (APK), eine der weltweit bedeutendsten wissenschaftshistorischen Instrumentensammlungen überhaupt. Ursprünglich im Besitz der hessischen Landgrafen, handelt es sich beim APK primär nicht um Schaustücke, sondern um Forschungs- und Lehrgeräte. Das APK, ergänzt um ein 10-Meter-Projektionsplanetarium, war seit 1992 in einem eigenen Gebäude beheimatet. Dort wurde bis vor fünf Jahren die Vermessung des Himmels mit Originalgeräten des 16. Jahrhunderts demonstriert und die Entwicklung der Astronomie bis zur Gegenwart dargeboten. Seit April 2021 dient es als Lagerhalle. Während das Planetarium nach aus bizarren Gründen verfügbar zweijähriger

peitschte, um das 20fache übererteuerte Erwerb eine Porzellan-Figurengruppe hohe Wellen schlug. Vom Anspruch, mittels moderner Wege ein neues Publikum zu gewinnen, blieben im öffentlichen Bewusstsein besonders die auf den Spuren des hundevernarren Kaisers Wilhelm II. initiierten Dackelpaziergänge im von Hessen Kassel Heritage betreuten Bergpark Wilhelmshöhe haften. Es ist zu hoffen, dass mit Eberles Abgang, ganz wie im 40er-Jahre-Gassenhauer von Hans Lang und Albin Rönnert, Getier wie APK nun bald wieder heimwärts zu wakeln imstande sind.

Peter Schimkat

Danksagungen

Die Redaktion bedankt sich für die Zusage von Beiträgen und Informationen bei folgenden Mitgliedern und Freunden des AKAG: Hans-Joachim Albinus, Daniela Bolz, Wolfgang Dick, Edward Gomez (IAU Division C), Udo Gümpe, Andrea Linnebach-Wegner, Günther Oestmann, Andreas Schmidt, Regina Umland, Björn Voß und Gudrun Wolfschmidt.

Mitteilungen zur Astronomiegeschichte

ISSN 0944-1999

Herausgegeben vom Arbeitskreis Astronomiegeschichte (AKAG), verbunden mit der Astronomischen Gesellschaft (AG)

Beiträge und Mitteilungen für die Rubriken werden von der Redaktion gerne entgegengenommen. Gesamtlänge bitte nicht über 4.000 Zeichen.

Bezug: Für Mitglieder kostenfrei. Um eine Spende an den AKAG wird gebeten.

Konto für Spenden:

IBAN: DE37 4305 0001 0033 4215 53

BIC: WELADED1BOC, (bei der AG für den AKAG eingerichtetes Konto)

Bitte Verwendungszweck angeben

Die Mitteilungen werden als Papierausdruck oder auf Wunsch (zu richten an den Sekretär) als PDF-Datei verschickt.

Alle bisherigen Ausgaben sind abrufbar unter: <https://astronomische-gesellschaft.de/de/arbeitskreise/astronomiegeschichte/publ/mitteilungen>

Redaktion

Dr. Frank Krull & Dr. Peter Schimkat,
c/o Dr. Peter Schimkat, Postfach 10 35 25,
34035 Kassel, peter.schimkat@googlemail.com

Arbeitskreis Astronomiegeschichte

<http://astronomische-gesellschaft.de/de/arbeitskreise/astronomiegeschichte>

Vorsitzender: Udo Gümpe

Via Magliano, 71, 00060 Formello (RM),
Italien; udo.gumpel@gmail.com

Sekretär: Prof. Dr. Panagiotis Kitmeridis,
Langweidenstraße 9, 60488 Frankfurt am Main
kitmeridis@t-online.de

Sekretärin für Öffentlichkeitsarbeit::

Prof. em. Dr. Gudrun Wolfschmidt,
Zentrum für Geschichte der Naturwissenschaft und
Technik, Hamburger Sternwarte, Fachbereich
Physik, Bundesstr. 55, 20146 Hamburg,
gudrun.wolfschmidt@uni-hamburg.de

Betreuung der Webseiten des AKAG:

Dr. Helmut Steinle, HelmutSteinle@t-online.de

Acta Historica Astronomiae

Dr. Wolfgang R. Dick, Vogelsang 35A,
14478 Potsdam, wdick@astrohist.org

Astronomische Gesellschaft

[www.astronomische-gesellschaft.de](http://astronomische-gesellschaft.de)

Präsidentin: Prof. Dr. Stefanie Walch-Gassner,
c/o I. Physikalisches Institut, Universität zu
Köln, Zülpicher Str. 77, 50937 Köln,
praeisidentin@astronomische-gesellschaft.de

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 15.02.2025

Stand der Webseitenangaben: 12.04.2025

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 15.10.2025

Druckauflage: 250 Exemplare

Druck: Wenzel GmbH, Klosterhofstraße 2,
80331 München